

Inhalt

Kapitel 1

Einführung	11
1.1 Erste Feldbeschreibung und Desiderat	14
1.1.1 Historie der Fußballfanforschung: Von den Gewalttätern zum kulturellen Phänomen	15
1.1.2 Fußballfankulturforschung und Geschlecht: Das generische Maskulinum	23
1.1.3 Das „Andere“ im ‚männlichen‘ Fußball: Weibliche Fußballfans in der Forschung	26
1.1.4 Weibliche Ultras: Das Desiderat	30
1.2 Darstellung, Fragestellung und Aufbau	33

Kapitel 2

Die Praxis der Körper	42
2.1 Die Körper und das Soziale	43
2.2 Die Praxis des Sozialen: Praxiskomplexe und Netzwerke	45
2.3 Die Geschlechterpraktiken und (ihre) Körper	56

Kapitel 3

Die Praxis der Ethnografie	67
3.1 Teilnehmende Beobachtung und Beobachtende Teilnahme	78
3.2 Interviews und Forschungstagebuch	81
3.3 Grenzen und Möglichkeiten einer Ethnografie der Geschlechterpraxis	82
3.4 Ethnografische Analyse und die Grounded Theory	85
3.5 Analyse	92
3.5.1 Die Daten: Protokolle, Feldnotizen, Transkripte	92
3.5.2 Kodieren und das Verhältnis zu Schlüsselthemen	95

Kapitel 4

Die Praxis im Feld	101
4.1 Feldzugang: Zugang, Beobachtungsphasen und Konzeptionalisierung	102
4.1.1 Die Beobachtungsphasen	106
4.1.2 Die Konzeptualisierung des Feldzugangs	111
4.2 Ad hoc-Differenzierung: Umgang mit Anforderungen eines mobilen Feldes	115

4.3	Der Körper der Forscherin im Feld	122
4.3.1	Beobachtungen unter Berücksichtigung der räumlichen und zeitlichen Bedingungen des Feldes: Integrationsort Stadion	125
4.3.2	Adressierung und Geschlechtszugehörigkeit	130

Kapitel 5

Die Praxis der Ultrakultur	137	
5.1	Ultrakultur als jugendlicher Praxiskomplex	137
5.2	Doing Ultra: Eine Deskription von Inszenierungspraktiken	143
5.2.1	Support: Das Stadion als Bühne	145
5.2.2	Mobilität	168
5.2.3	Hegemoniale Differenzierung	190
5.2.4	Individualisierte (fokussierte) Gemeinschaft	201
5.3	Ultras als Szene und ritualisierte Praxisform	217

Kapitel 6

Die Praxis weiblicher Ultras: <i>Doing Female Ultra</i>	223	
6.1	Praxismöglichkeiten weiblicher Ultrakörper	225
6.1.1	(Weiblicher) Support	226
6.1.2	Der weibliche Körper als ultrapraktischer Körper	236
6.1.3	Mobilität, Hegemoniale Differenzierung und Dramatisierung: Geschlechtliche Körper unterwegs	240
6.2	Doppelte Anerkennung	248
6.2.1	Permanente Sichtbarkeit und Störerinnen des homosozialen Raumes	250
6.2.2	Anerkennung in einem ‚heteronormativen Gehege‘	257
6.2.3	Luminöse female ultra	262
6.3	Hegemonialisierung von Weiblichkeit	264
6.3.1	Falsche Weiblichkeiten: Das Mädchenmädchen	267
6.3.2	Weiblichkeit und Kompetenzen	272
6.3.3	Kompensierende Legitimation: Weiblichkeitspraxis versus Ultrapraxis	278
6.3.4	Richtige Weiblichkeiten: Die Frauenallianzen	282
6.3.5	Synoptische Abstraktion: Hegemonialisierung von Weiblichkeit als Konsequenz des doing female ultra und seinen Praxisarrangements	288

Kapitel 7

Theoriebildung: Weiblichkeit in einer Männerdomäne	293	
7.1	Praxiskomplex <i>doing female ultra</i> als zentrales Phänomen	293
7.2	Praxisarrangements und Praxismöglichkeiten	298

Kapitel 8	
Zusammenführung der Ergebnisse und abschließende Betrachtung	306
8.1 Zusammenfassung der Ergebnisse	306
8.2 Weibliche Ultras arrangieren sich im männlichen Raum	320
8.3 Gender als Praxiskomplex	325
8.4 Methodendiskussion: Limitationen und Möglichkeiten dieser Ethnografie	337
8.5 Ausblick	341
Literatur	344